©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Chiasma legataria H.S.

Von dieser bisher für Europa noch nicht nachgewiesenen Art bekam ich ein schönes Männchen beim Lichte auf der Petrina bei Ochrida in ca. 1600 *m*. Ende Juni.

Coleophora Kautzi Rbl.

Ein Stück dieser von Dr. H. Rebel in dieser Zeitschrift, Jahrgang XVIII., 1933, Seite 76, aus Corsica beschriebenen *Coleophora* kam mir Mitte Juli 1934 bei Ochrida zum Lichte. Es läßt darauf schließen, daß die Art eine weitere Verbreitung im Mittelmeergebiete hat. (Det. Kautz).

Penestoglossa balcanica Rbl.

Diese ebenfalls von A. K. Drenowski bei Skoplje (Uesküb) und im Alibotuschgebirge in Südbulgarien nachgewiesene Art, welche von Dr. H. Rebel in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft, Jahrgang LXIX., 1919, Seite (134), beschrieben und abgebildet wurde, konnten wir Ende Juli 1934 in ziemlicher Menge bei Ochrida am Lichte erbeuten.

Alle in vorstehender Abhandlung namhaft gemachten Arten lagen zwecks Ueberprüfung resp. Bestimmung den Herren Dr. Zerny und Dr. H. Rebel vor, welchen ich für ihre Mühe meinen besten Dank ausspreche. Gleiches gebührt auch den Herren Hofrat Ing. Kautz, Dr. Schawerda und Friedrich Gornik, welche mir ihre freundliche Unterstützung angedeihen ließen.

Die Biologie von Eupithecia egenaria H.S.

Von Robert Lunak, Wien.

Bereits im XX. Jahrgang dieser Zeitschrift, Nr. 5, führt Herr Fritz Wagner in seiner Arbeit: „Ueber Sammeln und Zucht der Eupithecien-Raupen" bei *egenaria* H.S. an: „Raupe unbekannt, wird an Lindenblüten vermutet". Diese Vermutung gründete sich auf zweierlei Beobachtungen, einerseits wurden Falter von *egenaria* an Lindenstämmen sitzend, andererseits beim Lichtfang in der Nähe von Linden erbeutet. Als ich daher am 20. Mai 1935 am Ostabhang des Anningers bei Gumpoldskirchen ein frisches ♂ von *egenaria* leuchtete, fand ich sofort diese Angabe bestätigt, denn zufällig hatte ich direkt vor zwei älteren Sommerlinden die Lampe aufgestellt. Die Annahme, daß der gefangene Falter kein Einzelfund sei, sondern daß es sich um eine Flugstelle von *egenaria* handeln müsse, traf zu, denn von weiteren acht Leuchtabenden bis zum 3. Juni erwiesen sich fünf bezüglich *egenaria* als erfolgreich, da jedesmal ein bis zwei Stück, auffallenderweise fast lauter ♀♀, zur Leinwand kamen. Der Anflug erfolgte regelmäßig zwischen 21 und 22.30 Uhr, in der Dämmerung konnte ich ein langsam fliegendes Stück (♀) einfangen.

Bereits am 22. Mai nahm ich ein Weibchen lebend zur Eiablage mit heim. Ein ruhiger Stand im Freien, Lindenzweige

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

mit Blütenknospen, sowie öfteres Besprengen mit Wasser sollten die natürlichen Verhältnisse ersetzen. Sieben Tage später bemerkte ich morgens an zwei Lindenknospen je ein Gelege von ca. zehn Eiern von hellwachsgelber Farbe und im Verhältnis zum Falter auffallender Größe. In gleicher Weise wurden weiterhin insgesamt nicht mehr als 30 Stück abgelegt, und da auch im Abdomen des verendeten Falters nur einige Eier vorgefunden wurden, muß der Eivorrat als sehr gering angenommen werden. Unter dem Mikoskop betrachtet war die Struktur der Oberfläche des Eies jenem von *Eupithecia assimilata* Gn. äußerst ähnlich (nach Draudt), die sternartig gezackten Krater jedoch unregelmäßiger.

Am 10. Juni schlüpften die Räupchen, nachdem sich die Eier kaum merklich ins Bleigraue verfärbt hatten; das Eistadium dauerte somit zwölf Tage. Das Räupchen ist frischgeschlüpft hellwachsgelb, ohne jede Zeichnung, schlank, 4 *mm* lang, der Kopf bräunlich. Da ich zunächst noch keine Lindenblüten beschaffen konnte, reichte ich Knospen, welche sogleich eifrig benagt wurden, einige Räupchen fraßen sich sogar bis zu einem Drittel der Körperlänge ein, wahrscheinlich um zu den noch eingeschlossenen Blütenteilen zu gelangen. Nach der ersten Häutung konnte ich eine Länge von 6 *mm* feststellen, die ersten Lindenblüten wurden gereicht, und bald waren die Räupchen in dem Gewirr der Staubblüten verschwunden, denen sie in Farbe und Gestalt äußerst ähnlich sahen, so daß sie nur durch die pendelnden Bewegungen auffielen. Die Staubblüten, besser gesagt die Stengel derselben, waren jedenfalls als Leckerbissen sehr begehrt und erst wenn alle abgeweidet waren, kamen die ananderen Blütenteile in Betracht. Nach der zweiten Häutung war eine Länge von 8 *mm* festzustellen, ohne daß Farbe oder Aussehen verändert war. Erst nach der dritten Häutung zeigt die Raupe ein verändertes Aussehen. Sie ist nun lindengrün, 12 *mm* lang, zeichnungslos, die Segmente gelblich gerandet, ohne Seitenkante, nach vorne sehr stark verjüngt. Der Kopf ebenfalls grün, sehr klein, die Afterklappe bräunlich. Bisher brauchten die Räupchen je zwei Tage zum Fraß und zur Häutung, also vier Tage zu jedem Stadium; erwachsen, nach der dritten Häutung, vier Tage zum Fraß und einen Tag bis zur Spinnreife, wobei eine Verkürzung und Entfärbung beobachtet wurde. Vollkommen ausgewachsen wurde eine Länge von 16 *mm* festgestellt. Die Färbung der Raupe wechselt mit ihrem Aufenthaltsort: war sie in der Jugend durch den wachsgelben Ton den Lindenblüten angepaßt, so sitzt sie erwachsen, entsprechend ihrer grünen Farbe, meist an den Blütenstengeln, anscheinend eine Abzweigung vortäuschend und aus den Blüten wie aus einem Becher fressend.

Das Raupenstadium betrug 17 Tage, was ungefähr der Lindenblütenzeit entspricht, die Verpuppung erfolgte an der Erde in einem Gespinst. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

das Wachstum durch die hohe Temperatur im Juni sehr beschleunigt wurde. Die 7—8 *mm* lange Puppe ist ockergelb, ihre Flügelscheiden grün, sie überwintert.

Beitrag zur Macrolepidopterenfauna des Rilogebirges in Bulgarien.

Von Dr. Rudolf Züllich, Wien.

Die Erforschung der Lepidopterenfauna Bulgariens hat seit der grundlegenden Arbeit Professor Rebels vom Jahre 1903 und dank dem Eifer einheimischer bulgarischer Entomologen, ich erwähne hier vor allem Dr. I. Buresch und Professor A. Drenowski, weitgehende Fortschritte gemacht. Eingehendes Studium neuerer lokalfaunistischer Publikationen bulgarischer Entomologen bestimmten mich dazu, da das Auffinden so mancher bisher noch nicht für Bulgarien sichergestellten Heterocerenart als ein theoretisches Postulat erschien, das höchste Gebirge Bulgariens, das Rilomassiv, einmal aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Im 79. Band der Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien habe ich einen ganz kurzen vorläufigen Bericht über die Ergebnisse einer gemeinsam mit meinem seither leider verstorbenen Freunde Otto Bubaček unternommenen Sammelreise nach Südwestbulgarien gegeben, der in vieler Hinsicht ergänzungsbedürftig ist, und jetzt dank dem Entgegenkommen der Schriftleitung des österreichischen Entomologenvereines, auf breitere Basis gestellt, einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden kann. Damals wurden von mir einige neue Lepidopterenrassen aufgestellt, deren Beschreibung im Folgenden nachgetragen werden soll, um sie vom Odium wertloser „nomina nuda" zu befreien. Da jedoch eine lückenlose Aufzählung aller von uns erbeuteten Arten weit über den Rahmen dieser Mitteilung hinaus gehen würde, beschränke ich mich lediglich nur auf die wesentlichsten, faunistisch interessanten Funde und Feststellungen, sowie auf Neubeschreibungen.

Bevor ich jedoch hierauf näher eingehe, ist es vielleicht nicht unangebracht, einiges über Lage, Klima und Flora des von uns besuchten Gebietes auszusagen.

Die höchsten Erhebungen Süd- und Südwest-Bulgariens Rilo, Pirin und Rhodope, welche flüchtig betrachtet eine gewisse Einheit repräsentieren, in geologischer und davon indirekt durch den Vegetationscharakter in Abhängigkeit stehender faunistischer Hinsicht aber wohl zu trennen sind, waren schon oft das Ziel entomologischer Exkursionen. Diese hauptsächlich lepidopterologisch eingestellten Exkursionen erstreckten sich jedoch fast immer nur auf kürzere Zeit; dabei wurde hauptsächlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Lunak Robert

Artikel/Article: Die Biologie von Eupithecia egenaria H.S. 15-17